

Dem knappen Bericht über die vom Landeskonservatorat für Steiermark durchgeführten archäologischen und bodendenkmalpflegerischen Arbeiten sei wieder der Dank an alle privaten und öffentlichen Helfer und Förderer sowie an die Fachkollegen des Landesmuseums Joanneum (Abt. für Vor- und Frühgeschichte, Abt. für Münzkunde) und der Universität Graz vorangestellt.

Ausführlichere Berichte über Funde und Grabungen sind u. a. in der „Pro Austria Romana“, der „Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“, den „Fundberichten aus Österreich“, der „Archäologie in Österreich“, dem „Mitteilungsblatt der Korrespondenten der Historischen Landeskommission für Steiermark“ und den „Blättern für Heimatkunde“ sowie einigen lokalen Publikationsorganen erschienen oder im Druck. Zu einzelnen Fragen und Untersuchungen wurden Vorträge gehalten (u. a. Veszprém: Provinzialrömisches Kunstschaffen, Pécs: Instrumenta inscripta Latina), in Deutschfeistritz gemeinsam mit Dr. Kramer und Dr. Steinklauber ein Symposium „In memoriam Walter Modrijan“ veranstaltet, dessen Referate im nächsten Jahr als Band der Mitteilungen der Archäologischen Gesellschaft erscheinen werden.

1. Denkmalschutzmaßnahmen und Bestandsaufnahmen

Auf Grund starker anderweitiger Arbeitsbelastung konnte das begonnene Unterschutzstellungsprogramm in geringerem Maße als beabsichtigt durchgeführt werden; für mehrere Grabhügelgruppen in der Oststeiermark wurden die Unterlagen zusammengestellt, das Verfahren ist lediglich für das Gräberfeld Sugaritzwald-Pichla bei Mureck bereits eingeleitet.

Abgeschlossen wurde die Unterschutzstellung der prähistorischen Siedlung Bärnbach-Kaiserkörperl im Paltental, weitergeführt und durch eine Grabung der Universität Innsbruck (A. Lippert – G. Tomedi) beendet auch das sehr umständliche Verfahren für den Grabhügel Goldes-Wiesenkaiser Nr. 4. Weitgehend abgeschlossen sind auch die Verfahren für die römischen Villen Grünau und Löffelbach.

Ein bedeutender neuentdeckter montanarchäologischer Komplex in Krumpenthal (Eisenerzer Ramsau) wird nach mühseligen Begehungen gerade unter Denkmalschutz gestellt.

Geradezu explodiert sind die mit der Unterschutzstellung des römerzeitlichen vicus von Kalsdorf bei Graz in Zusammenhang stehenden Arbeiten. Neben zahlreichen Begehungen und Verhandlungen wurden vom Bundesdenkmalamt selbst (Bergung eines urnenfelderzeitlichen Grabes), vom Landesmuseum und von der Universität Graz umfangreiche Grabungen durchgeführt, welche die wichtige Fundstelle in ganz neuem Licht erscheinen lassen. Mit Unterstützung des Bundesdenkmalamtes wurde von G. Fuchs mit Studenten der Universität Graz ein methodisch bemerkenswerter Survey für einen Teil der Siedlung unternommen.

Zusammen mit dem Projekt „Archäologische Landesaufnahme und digitaler Fundkataster für Steiermark“ wurden wieder etliche Flächenwidmungspläne bearbeitet, die Aufnahmearbeit für den Bezirk Bruck an der Mur wurde vom Bundesdenkmalamt durch den Abschluß von drei Werkverträgen auch finanziell unterstützt.

Fortgesetzt wurden auch (mit W. Murgg) die Aufnahmearbeiten an Holz-Erde-Burgen in der Weststeiermark, ausgewählte Objekte werden für eine Unterschutzstellung vorbereitet.

2. Grabungen und Bergungen

Neben den umseitig genannten Probegrabungen in Kalsdorf bei Graz hat das Bundesdenkmalamt die ausgedehnten (ca. 6000 m² untersuchte Fläche) Grabungen in der bronzezeitlichen Siedlung von Hörbing-Forstgarten (Stadtgemeinde Deutschlandsberg) nach monatelanger Arbeit abgeschlossen. Der vom Befund (mehrere hölzerne Ständerbauten) und vom überaus reichen Fundmaterial der späten Bronzezeit bemerkenswerte Platz wird in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt der restauratorischen und wissenschaftlichen Bearbeitung bilden müssen. Für hier wie auch für andere Fundstellen liegen bereits C-14-Daten durch das Entgegenkommen von E. Pak von der Universität Wien vor.

Über drei Monate wurde auch unter Leitung von U. Steinklauber im bedeutenden spätantiken Gräberfeld Frauenberg-Perlacker (Gemeinde Seggau) gearbeitet.

Vom Bundesdenkmalamt begonnen und vom Landesmuseum (Leitung A. Puhm) fortgesetzt wurde eine vom Bauherrn finanzierte Grabung im Gräberfeld von Flavia Solva mit schönen Befunden von römerzeitlichen Brandgräbern.

Abgeschlossen mit der Freilegung eines weiteren römischen Brandgrabes wurden die Untersuchungen in Lannach – Teipl (Leitung W. Artner – R. Wedenig), abgeschlossen auch durch die Ergrabung einer prähistorischen Verhüttungsanlage bei Gaishorn die mehrjährigen Kontroll- und Bergearbeiten im Zusammenhang mit dem Bau der Pyhrnautobahn über den Schoberpaß. Die lange, kontinuierliche Arbeit an diesem Projekt wurde 1990/91 durch ein von der Archäologischen Gesellschaft als Arbeitgeber getragenes Arbeitsmarktprojekt (R. Wedenig) ermöglicht.

Fortgesetzt mit interessanten Ergebnissen zur Datierung (kontinuierliche Benützung ab der Mitte des 1. Jhdts. bis um 500) wurde auch die Grabung in der römerzeitlichen ländlichen Siedlung von Stallhofen.

Neben kürzeren Untersuchungen in den Kirchen St. Lorenzen ob Katsch, St. Katharina in Frohnleiten, St. Margarethen bei Lebring (Teile des gotischen Vorgängerbaus), Stanz, St. Lorenzen im Mürztal (Abschluß der Grabungen), Neuberg (Brunnenhaus) verdienen vor allem die noch in Gang befindlichen Untersuchungen in der Leechkirche Graz Beachtung, bei denen neben Resten des Vorgängerbaus (romanische Rundkirche) auch nachgewiesen wurde, daß der markante und runde Hügel, auf dem die Kirche steht, künstlich aufgeschüttet ist.

Finanziell wurden folgende Grabungen anderer Institutionen unterstützt, wobei die Verwaltung der Subventionsgelder dankenswerterweise wie auch bei den Grabungen des Landeskonservatorates von der Archäologischen Gesellschaft übernommen wurde:

- Grünau, römische Villa (Universität Graz, E. Pochmarski)
- Kalsdorf bei Graz, vicus (Universität Graz, Th. Lorenz, und Landesmuseum)
- Löffelbach, römische Fundstelle (Universität Graz, E. Pochmarski)
- Ratschendorf, römisches Grab (Landesmuseum Joanneum, W. Artner)
- St. Ruprecht an der Raab, Kirche (Landesmuseum Joanneum, D. Kramer)

3. Restaurierung, Ausstellungen und Materialbearbeitung

Im Mai 1991 konnte mit dem von den Notgrabungen der letzten Jahre stammenden und großteils im Bundesdenkmalamt restaurierten (R. Fürhacker) Material eine zweiräumige ständige archäologische Schausammlung (Gestaltung U. Steinklauber) auf der Riegersburg eröffnet werden.

Ein urnenfelderzeitliches Grabinventur aus Kalsdorf bei Graz und Metallfunde von den Grabungen am Frauenberg wurden wieder von der Abt. für Bodendenkmale in Wien (M. Marius) restauriert, Keramik-, Stuck- und Malereifunde derselben Grabung befinden sich in Graz in Arbeit (R. Fürhacker) wie auch hallstattzeitliche und römerzeitliche Grabungsfunde aus Leibnitz-Altenmarkt und Lannach-Teipl.

Ausgewählte Neufunde wurden einem breiteren Publikum in einer Vitrine in den Amtsräumen des Bundesdenkmalamtes mit entsprechenden Bekanntmachungen im Nachrichtenblatt der Archäologischen Gesellschaft vorgestellt.

An Materialbearbeitungen sind vor allem der abschließende Bericht über die Aufnahmen und Kontrollen beim Bau der Pyhrnautobahn (R. Wedenig) und über die Ergrabung des spätantiken Töpferofens von Deutschlandsberg-Hörbing (U. Steinklauber) für die „Fundberichte aus Österreich“ und der Abschluß des Manuskriptes für die Kunsttopographie Graz (W. Artner) zu nennen, daneben zahlreiche kleinere Berichte und Beiträge des Berichterstatters.

4. Vorschau 1992

Für 1992 stehen wieder einige größere Denkmalschutzgrabungen bevor, so vielleicht auch die Fortsetzung der Arbeiten in Kalsdorf bei Graz (Th. Lorenz, E. Hudeczek), am Frauenberg (U. Steinklauber), in Grünau (E. Pochmarski), im Gräberfeld von Flavia Solva (F. Hudeczek, A. Puhm) und im Kasernengelände von Leibnitz-Altenmarkt (W. Artner), auch in Stallhofen und in der Leechkirche Graz.

Zusätzlich sollten einige gefährdete Grabhügel, wie in Weinitzen und Kohlberg (E. Pochmarski), und gefährdete Flachgräber, wie in Ratschendorf (W. Artner), untersucht werden.

In Zusammenarbeit mit den Kollegen wird im nächsten Jahr eine größere Ausstellung zur Archäologie der Steiermark in Bärnbach veranstaltet.

Das Bundesdenkmalamt freut sich auf eine Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit und bittet insbesondere auch wieder die jüngeren Kollegen und Studenten um ihre Mithilfe bei den Grabungen und Bearbeitungen.

Bernhard Hebert